Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier ganz neue Lieder

Das Zweite. Das Leben ein Traum

Meinecke, W.

1861

urn:nbn:de:gbv:45:1-1422955

Visual Library

Wenn ich dann ermüdet bin,
Leg' ich mich in's Grüne hin,
Unter den belaubten Bäumen
Hab ich angenehme Träume
(: Von dem Mädchen, welches mir
Oftermals im Schlaf kommt für. :)

Und wenn dann die Jagd ist aus,
So begeb' ich mich zu Haus,
Und verzehre meinen Braten,
Reibe in das Bier Muskaten,
(: Rauch' ein Pfeifchen Rauchtaback,
Das giebt Kraft und auch Geschmack. :)

Das Zweite.

Das Leben ein Traum.

Am Rosenhügel hob ich mich empor,
Wo in düstre Träume mich verlor;
(: Da sah ich in den weiten Schöpfungsraum:
Das Leben ist ja nur ein Traum. :)

Ich lebte einst so seelenvoll und gut,
In's Leben trat ich ein mit frischem Muth;
(: Doch ach, wie bald entschwunden war mein Glück;
Der schöne Traum kehrt nicht zurück. :)

Den Wald durchzog ich und das weite Meer,
Und träumend hoffend schwärmte ich umher,
(: Da sah ich in der Wellen düstern Schaum:
Das Leben ist ja nur ein Traum. :)

Es ist ein Traum, wenn einst mein Augenlicht
Und die Seele rasch von hinnen dringt;
(: Dann ruf ich in den weiten Schöpfungsraum:
Das Leben ist ja nur ein Traum. :)

Landesbibliothek Oldenburg

Vier neue schöne Lieder.

1. Der Tyroler und sein Kind.
2. Blau blüht ein Blümelein.
3. Ich bin ein freier Mann.
4. Mach mir keine Wippchens vor.

Das Erste.

1. Wenn ich mich nach der Heimath sehn', Wenn mir im Aug' die Thränen stehn, Wenn's Herz mir klopft halt gar zu sehr, Dann fühl' ich's Alter um so mehr; Doch wird mir's leichter um das Herz, Und fühl' ich weniger den Schmerz, :,: Wenn ich zu meinem Kinde geh', Aus seinem Aug' die Mutter seh'.

2. Und als die Mutter ging zur Ruh, Und ich ihr drückt' die Augen zu, Wie war das Herz so thränenreich, Wie ward mir da vor Leid so bleich. Der droben kennt mein Herzeleid, Und giebt zum stillen Trost mir Freud', Wenn ich zu meinem Kinde geh', In seinem Aug' die Mutter seh'.

3. Wie freu' ich mich in sel'ger Lust, Mein liebes Kind an meiner Brust, Ich ruf' die Jugendzeit zurück, Erinn'rung ist mein schönstes Glück. Der liebe Gott schenkt's Jedermann, Daß er im Alter sagen kann: Der Blick in meine Jugendzeit Hat mich im Alter oft erfreut.

4. So harr' ich bis die Stunde schlägt, Die mich zu meinem Weibe trägt, Da droben, wo kein Auge weint, Dort sind wir wiederum vereint. Du harrest mein, o sel'ges Weib, Bald folg' ich Dir in Ewigkeit. Wenn ich mein Kind versorget seh', So nimm' mich auf in jene Höh'.

Landesbibliothek Oldenburg